

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Exempl. 5 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Kutschstellen des Tagesblattes an.

Druckerei von ...
Königliche Hofdruckerei
Königliche Hofdruckerei
Königliche Hofdruckerei

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Rötha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Insertat-Aufträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Invalldenbank — Rudolf Ruffe — Gaaßenstein & Bogler — G. A. Daube & Co. zc. —; außerdem in Auerwalde Dr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesla Dr. Materialwarenhändler Littmann.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit ist in hiesiger Stadt gestohlen worden:
1) aus einem Gehöfte an der Schloßstraße 1 mit Rückenriemen versehene Lederschuhe,
2) aus einem Verkaufsladen an der Freiburger Straße 1 Stück (1 1/2 Meter) graupollener, mit braunen Fäden durchschossener Hosenstoff.
Frankenberg, den 26. Januar 1884.

Der Stadtrath.
Ruhn, Bergstr. Gr.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des gräflichen Unterförsters **Friedrich August Gaube in Auerwalde** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin an

den 18. Februar 1884 Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Frankenberg, am 26. Januar 1884.

König.
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kirchenvorstandssitzung

Montag, 4. Februar, Nachmittag 3 Uhr.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis des Handelslandes, daß das Reichsbank-Directorium beschlossen hat, die bisher in **Frankenberg i. S.** bestandene Reichsbank-Nebenstelle am 15. Mai d. J. aufzuheben.
Chemnitz, den 28. Januar 1884.

Reichsbankstelle.
Vorstand, Horn.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 28. Januar 1884.

† Für unsere Kirchengemeinde brachte der gestrige Vormittagsgottesdienst eine ernste Feier, die sich auch äußerlich durch zahlreichem Besuch von Andächtigen dokumentierte. Es galt damit zugleich, dem die Predigt haltenden Geistlichen, Hrn. Diakonus Lange, welcher darin von der Gemeinde Abschied nahm, da er demnächst als Pfarrer nach Nauenhain bei Greithain übersiedeln wird, ein Zeichen der innigen Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu widmen, welche er sich durch sein 34jähriges Amtieren in unserer Gemeinde zu erwerben verdient hat. Hr. Diakonus Lange begann seine Predigt, welcher zur Weihe des Tages, abweichend von der gewöhnlichen Gottesdienstordnung, ein von der Kantorei intonierter Festgesang vorausgegangen war, mit dem Hinweis auf die Schwere des Abschieds und zwar von einer Stätte, in welcher er mit dankbarem Herzen so viele Wohlthaten erfahren, so viele Freunde unter arm und reich und stets eine andächtige Gemeinde gefunden habe, sodas ihm Frankenberger eine zweite Heimat geworden sei, an welche ihn so viele Bande der Freundschaft fesseln, und weshalb er das Verweilen hier stets zur glücklichsten und schönsten Zeit seines Lebens rechnen werde. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Predigt zugleich als Scheidewort an die Gemeinde hatte Hr. Diakonus Lange als Text den 32. Vers des 20. Kapitels

der Apostelgeschichte gewählt, den ergreifenden Abschiedsgruß des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Epheesus, woraus er entwickelte: „Des Apostels Paulus Abschiedsgruß auch mein Abschiedsgruß an Euch, denn er weist hin auf das Wort Gottes, das ich Euch gepredigt habe und das bei Euch bleibt, das haltet fest, und auf das himmlische Erbe, das Gott geben will allen, die geheiligt werden, das ergreift.“ In der weiteren Ausführung, in welcher er auch der Wandlungen in der Kirchengemeinde seit seinem Amtsantritte gedachte, überzeugte der scheidende Prediger seine andächtigen Zuhörer von dem Schmerz, den ihm die Trennung bereitet und in dem er Tröstung in dem Worte suchte: Wenn Menschen auseinandergeh'n, so sagen sie auf Wiederseh'n; wenn Christen auseinandergeh'n, so sagen sie auf Wiederseh'n, wenn nicht in diesem Leben, so in jenem Leben! Nach einem Gebete und nachdem er, wie vorher schon, noch Gottes reichen Segen auf die Gemeinde herabgewünscht, verließ der Geistliche die Kanzel, die Gemeinde tief ergriffen zurücklassend, die dem Scheidenden allezeit ein liebendes und dankbares Andenken bewahren wird für die Worte der Tröstung und Erbauung, die sie so oft aus seinem Munde vernommen, wie ihn auch ihre innigsten Segenswünsche in sein neues Amt begleiten.
† Nachdem der Geschäftsumfang bei hiesiger Reichsbank-Nebenstelle doch nicht von jener Höhe gewesen ist, wie von der Direktion genannten Finanzinstituts und auch vom hiesigen Vertreter der Reichsbank, Hrn. Rich-

Wöttger, in Erwartung genommen war, hat letzterer seine Thätigkeit für die Reichsbank aufgekündigt, und ist, wie aus der amtlichen Bekanntmachung ersichtlich, infolgedessen für den 15. Mai d. J. die Aufhebung der hiesigen Nebenstelle angeordnet worden. Wenn zu bedauern ist, daß unsere Handels- und Industriestadt aus der Reihe der Reichsbankplätze ausscheidet, so wird andererseits ein Ersatz dadurch geboten sein, daß, wie wir hören, Hr. Rich. Wöttger, welcher unter eigener Firma ein Bankgeschäft weiterbetreiben wird, mit der „Sächsischen Bank“ in ein Kartellverhältnis getreten ist, wodurch diese in allen namhafteren sächsischen Städten domizillierte Bank-Frankenberg in die Reihe ihrer Geschäftsplätze aufnehmen wird.
† Die Erwartung, die wir in unserem Hinweis auf die von der Vorturnerschaft des hiesigen Turnvereins für den gestrigen Abend angeordnete turnerisch-gymnastische Vorstellung ausgesprochen: daß sich dazu ein zahlreiches Publikum einfänden werde, hat sich in einer fast nicht gedachten Weise erfüllt, denn der Benediktische Saal zeigte sich beinahe bis zum letzten Platz gefüllt. War demnach bezüglich der Beteiligung die Veranstaltung eine glückliche, so war sie es erst recht mit Beziehung auf die Darbietungen, welche durchgehends mit bestem Erfolge zur Durchführung gelangten. Die Darstellung, welche in 6 Abteilungen gruppiert war, eröffneten Stabübungen, denen Uebungen an den Schweberringen folgten. Dieran schlossen sich gymnastische Produktionen, wobei neben

Im Bureau des Staatsanwalts.

Bilder aus dem modernen Zustande.
(Fortsetzung.)

Der Kapitän zog aus einer neben ihm auf einem Stuhle liegenden Mappe ein Blatt Papier hervor, das von Anfang bis zu Ende eng beschrieben war, und übergab es dem Gehilfen. Dieser durchlief flüchtig die erste und zweite Seite desselben, bei der dritten blieb er stehen und fing an, halblaut, aber doch vollständig vernehmlich und einzelne Ausdrücke besonders betonend, zu lesen:
„Was Benskí anbelangt, so bin ich mit ihm in Beziehung getreten, ohne ihn genauer zu kennen, und erwartete, von ihm als von einem reichen Menschen Augen zu ziehen; doch erwies er sich als ein ä.ßerst hohler und alberner Junge“ ... hm, hm, ... ja ... und alberner Junge ... „weßwegen er auch in unserem Kreise weder Vertrauen genoß, noch irgend eine Bedeutung erlangt hat; er hat unserm Kreise, so viel ich mich erinnere, nur Verut, einen Studenten, zugeführt, der jetzt tot ist und ebenso hohl war wie er“ ... wie er, ja, so ist's; wollen Sie sich davon überzeugen, die Handschrift des Schreibeis ist Ihnen wahr-scheinlich bekannt.“
Der Prokureur-Gehilfe reichte Benskí das Blatt; dieser nahm es mit zitternder Hand entgegen, durchlief rasch die bezeichnete Stelle, sah sie nochmals zögernd

an, warf einen Blick auf die Unterschrift und gab das Blatt zurück. Sein Gesicht zeigte einen verlegenen, zugleich aber auch verletzten Ausdruck, und in seinen Augen zitterten Thränen.
„Die Unterschrift ist Ihnen also bekannt?“
„Jawohl, obgleich ich erstaunt bin, ich muß gestehen, sehr erstaunt bin und nicht begreifen kann ...“
„Wenn Sie keinen Zweifel an der Authentizität der Unterschriften haben, so werden Sie fernerhin in Ihren Erklärungen keinen Grund haben, seiner (der Prokureur-Gehilfe wies auf das Blatt) und Verut's nicht zu erwähnen.“
„Ja gewiß, ich möchte sogar ... es wäre mir wünschenswert, meine gegenwärtige Lage klar darzulegen, weil ...“ Benskí hielt inne, seine Stimme klang beleidigt, es waren in ihr gleichsam Thränen zu hören.
„Sie werden dazu jede nur mögliche Gelegenheit haben, also, Sie wurden in den Kreis eingeführt von demjenigen, der die Ihnen eben verlesene Auslage geschrieben hat?“
Benskí nickte schweigend mit dem Kopfe.
„Warum und wie geschah das? Sie gehören, wie mir scheint, einer ganz anderen Gesellschaft, einem ganz anderen Kreise an, als er.“
„O, einem durchaus verschiedenen,“ fiel Benskí schnell ein, „er ist ja der Sohn eines kleinen Händlers ...“
„Auf welche Weise sind Sie denn mit ihm in nähere Beziehung getreten?“

„Wir begegneten einander einige Male an öffentlichen Orten, auf Spaziergängen; darnach, als ich mein Examen zu machen hatte, hat er mich dazu vorbereitet, man hatte ihn mir als einen kenntnisreichen Menschen empfohlen, der vom Stundengehen lebe. Bei Gelegenheit dieser Unterrichtsstunden sagte ich einmal zufällig, daß ich gern bereit wäre, dem Volke, der öffentlichen Sache zu dienen, daß ich der Trintzelage und der Universitätsbeschäftigung überdrüssig sei, daß ich wünschte, mich mit einer wahrhaft fruchtbaren Sache zu beschäftigen. Hierauf schlug er mir vor, in die „Gesellschaft“ einzutreten, und ich ging darauf ein.“
„Sie sind also in die Gesellschaft eingetreten, weil Sie unbeschäftigt waren, aus Langeweile?“
„Nein, wieso Langeweile? Ich hatte von dieser Gesellschaft reden gehört, man sagte, daß es die Pflicht jedes einzelnen sei, der allgemeinen Sache zu dienen, daß wir keine Kinder mehr seien, daß wir uns ernstlichen Interessen widmen müßten, und so entschloß ich mich denn.“
„Wozu entschlossen Sie sich eigentlich?“
„Nun, in die Gesellschaft einzutreten, den allgemeinen Interessen, dem Volke zu dienen.“
„Worin sollte aber dieser Dienst bestehen, was bezweckten Sie eigentlich?“
(Fortsetzung folgt.)